

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Einzelnenpreis für die 4 wöchentliche Einheitszeitung oder deren Raum 20 Pf., für kleine Anzeigen, Annoncen und sonstige Anzeigen, 10 Pf. Die Zeitung für die laufende Ausgabe (Wochenschrift) dem. (Wochen) mit von Besagtem auf keine Ausgabe in Zahlung annehmen. — Sonntags- und Feiertagsausgaben sind durch den Postboten zu bestellen. — Postamt Nr. 40 Pf. — Abnehmerliste und Bestenliste gratis.

Belegpreis bei Haus durch die Redaktion Viertel. Nr. 1, 20, monatlich 40 Pf., durch die Post bezogen halbjährlich 1, 20, monatlich 40 Pf., durch die Post bezogen halbjährlich 1, 20, monatlich 40 Pf. — Druckerei des Verlegers.

Beitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

mit „Ausstrickern“

Sonntagsblatt

Amliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Während amtlicher Befehlsmaßnahmen ist nur nach Berücksichtigung gehalten.

Nr. 177. Sonnabend, den 31. Juli 1915. 155. Jahrgang.

Tageschronik.

Die Ernennung Gorenkyus zum Reichsratsvorsitzenden ist nicht erfolgt. Es scheint, daß er das Ministerpräsidentenamt behalten soll.

Im Duma-Gründungsstage werden Arbeiterdemonstrationen beabsichtigt.

Ein französisches Luftschiff wurde bei Gent zerstört.

10 000 zukaufsfähige Engländer sollen die Öpernsfront verstärken haben.

Die englischen Gesamtverluste betragen sich nur auf 218 500 Mann.

Italien hat die Kriegserklärung an die Türkei veröffentlicht.

Die italienische Zensur hat päpstliche Depeschen nach Deutschland untersagen lassen.

Man erwartet zum 1. August einen Erlaß des Kaisers an das deutsche Volk.

Die rumänischen Interventionisten.

Vieles ist dem um das Wohl seines Landes besorgten rumänischen Patrioten seit dem Ausbruch des europäischen Krieges unverständlich. Rumänien hatte eine klar umschriebene Politik, es gehörte dem Dreieck und konnte die Waffen mit den Zentralmächten gegen Ausland ansetzen. In dem denkwürdigen Krumate, der im August v. J. unter dem Vorhänge des Königs Carol II. stand, gewinn aber die Ansicht die Dberhand, daß es für Rumänien besser und nützlicher sei, wenn es neutral bliebe. Man entschloß sich für eine abwartende bewaffnete Neutralität, und Herr Take Jonescu prägte gleich darauf das Wort von der „endgültigen, lokalen Neutralität Ruminiens“.

In der konservativen Partei, die damals unter der Leitung Majorescus stand, begannen sich Meinungen kundzugeben, nach welchen angelehnt der kriegerischen Verbindungen Serbien-Ungarns der Augenblick auszunutzen wäre, um die „Verwirklichung des nationalen Ideals“, das heißt die Erwerbung Siebenbürgens mit den Waffen anzustreben. Die Seele der neuen Bewegung war selbstverständlich Jilipescu, dieser unruhige Politiker, der aus dem konservativen Kabinett schied, weil man Bulgarien nicht zu einer Zeit den Krieg erklärte, wo der Balkanbund noch in voller Kraft bestand. Der kluge und besonnene Staatsmann Majorescu, ein Feind aller Utopien, sah das Unheil in der konservativen Partei herannahen und zog es vor, auf seine Stellung als Führer der Partei zu verzichten. Sein Nachfolger Herr Marghiloman begriff die Nachteile, die für eine kriegerische Aktion Ruminiens an der Seite der Tripleallianz für Rumänien entstehen mußten, umso mehr, als Frankreich und England die Regelung der Balkanangelegenheiten nach dem Kriege vollständig Ausland überließen.

Das Mißtrauen gegen Ausland — nicht Mangel an Patriotismus und Verständnis für die Aspirationen seines Landes — war es, welches Marghiloman Bewegung seiner Partei Mäßigkeit und ruhiges Abwarten zu empfehlen. Und diesbezüglich waren — wie immer klarer hervortritt — Marghiloman und der Ministerpräsident Herr Bratianu eines Sinnes. Dem Heißjorn Jilipescu, der den Krieg nur des Krieges halber wünscht, gefellte sich Jilipescus bis dahin unversöhnliche Feind, Herr Take Jonescu, der durch ein Hervortreten zu Gunsten der Dreiecksmächte die Verwirklichung seiner ehrgeizigen Ziele, eine entscheidende Rolle in diesem Lande zu spielen, herbeizuführen hoffte!

Wir haben es miterlebt, wie alle Prophezeiungen der beiden Geheimpötel dank der heldenmütigen Taten der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen

Heere zunichte wurden. Und je sicherer der endgültige Erfolg der Zentralmächte in die Erscheinung trat, desto intensiver wurde die Winterarbeit in der konservativen Partei, um den Führer derselben, der den Kombinationen Take Jonescus und Jilipescus im Wege stand, zu stützen, und einen Mann an die Spitze der Partei zu stellen, der sich allen Wünschen beifügen Hineinzusetzen Ruminiens in den Krieg nach italienischem Muster geüßig zeigen sollte. Man kennt die Art und Weise, wie der inzwischen verstorbene Labovary, ein bis dahin durchaus mäßiger Politiker, zum Chef der Partei gewählt wurde, und man hat es jetzt mit Verwunderung erlebt, daß die konservativ-demokratische Partei des Herrn Take Jonescu mit der Fraktion, die sich Herrn J. Labovary zum Führer gewählt hatte, zusammenarbeiten will, um den Eintritt Ruminiens in Aktion zu erzwingen. Die Rechnung, die sich die Arrangeure dieser Zusammenarbeit machen, ist klar: Wir sind — so sagen sie sich, zwei Parteien und treten für den Anstich des Landes an den Vervorband und die Beteiligung Ruminiens an dem Kriege gegen die Zentralmächte ein. Eine Partei allein — die Regierungspartei — kann sich zwei Parteien nicht widersetzen, wir werden durch Agitationen die öffentliche Meinung mitreißen und die Regierung beratend verarbeiten, daß sie entweder zurücktreten oder sich uns angeschlossen muß. Es ist aber schon mit Rücksicht auf die gegenwärtige Kriegslage zu erwarten, daß der letzte Coup, den die Herren Take Jonescu und Jilipescu angefeht haben, ebenso sehr an dem gesunden Sinn der öffentlichen Meinung, wie auch an der festen Haltung der rumänischen Regierung, die sich ihrer ganzen Verantwortung in diesen historischen Augenblicken vollumfänglich bewußt ist, zerfallen wird, wie alle bisherigen Maßnahmen jener Politikführer, die das Land ins Verderben stürzen wollen.

Freilich ein endloses Anstichleben der Neutralitätspolitik mühte Rumänien ebenso wie Bulgarien um die Möglichkeit bringen, aus dem gegenwärtigen Kriege für sich irgendwelche Früchte zu ernten. So gern die Mittelmächte geneigt sein werden, den Schwierigkeiten, mit denen die Balkanstaaten im Innern zu kämpfen haben, in verständlichem Maße Rechnung zu tragen, so ist doch der Zeitpunkt nahe, wo selbige eine bestimmte Entscheidung werden treffen müssen. Dann wird es heißen: Sie Abhören, die sollte. Und wir hoffen, diese Entscheidung wird alsdann leicht genug sein.

Vom Kriege.

Aus dem Osten.

Die allgemeine Lage.

Der gestrige Bericht aus dem Großen Hauptquartier läßt in seinen knappen Ausführungen den erbittertesten Widerstand der Russen erkennen. Schlüssig kämpfen jetzt Seelen in der Brust der russischen Bevölkerung, die eine müde ist eher desto besser die Zielungen. Die vom Krieg getrieben auf das durch die Stimpfe seiner Umgebung hatte Alexei-Vitovsk, einnehmen und dort in Nähe ein neues Heer sammeln, der anderen widerrecht es, das in vielen Kriegen eroberte Polen so ohne weiteres, vielleicht für immer, aufzugeben. Letztere Mäßigkeit hat augenblicklich die Dberhand. So setzen die Russen zum Schutze von Cholm und Lublin Madensens Armee den zähesten Widerstand, sie selbst betreffen diesen Teil des Kampfgebietes als den wichtigsten. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen. Der Schauplatz der letzten Kämpfe war besonders die Gegend südlich von Jankovsk, wo die kleine Heftung Serok am Einfluß des Narew in den Bug liegt. Nordwestlich von dieser liegt die kleine Stadt Natelst an der Eisenbahn, die von Mianow nach Nowo-Georgiewsk führt. Dort bei Natelst verführten die Russen vorzubringen, wurden aber mit großen Verlusten zurückgeworfen. Anstich wurde westlich von Nowo-Ge-

orgiewsk mit gutem Erfolge gekämpft. Große Massen schienen dort nicht eingeleitet worden zu sein. Einen anderen Vorstoß unternahm die Armee von Gorak Alawarja aus, das etwa 21 Kilometer südlich von Warkow lag, und zwar nach Westen zu, wohl in der Absicht, die Verbindungslinien von Süden her Warkow bedrohenden Truppen zu führen. Auch hier waren die Anstrengungen vergebens. Aber die Armeen des Generals von Melow in Kurland und die des Generals von Scholz, die immer noch vor Lomisa und Ljow wie c, erfahren wir noch nichts, aber wir können warten. Wir haben im Laufe eines Jahres die Praxis unserer Verichterstattung verstehen gelernt, daß unrichtig erst das Resultat einer längeren Operation mitgeteilt wird. Das letzte Mal geschah das am vorigen Sonnabend.

Der Kampf um die Buglinie.

„Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg, daß nach dortigen Meldungen die deutschen Streitkräfte in einer Stärke von mindestens 2 1/2 Armeekorps den Übergang über den Narewfluß vollzogen haben, und daß sie gegen die russischen Stellungen am Bug vorrücken. Die russischen Stellungen sind jetzt mit dem Rest aller verfügbaren finnländischen und sibirischen Mannschaften besetzt. Der Kampf um die Buglinie wird sich zu einer gewaltigen Schlacht mit voransichtlich mehr als 400 000 Köpfen entwickeln.

Die Entsefung von Zwangorod.

Aus dem Kriegspresquartier, 20. Juli, wird gemeldet: Während an der Zhenina und Dniepr Vorposten- und Patrouillengehehe stattfinden, zwischen Weichsel und Bug die Kampagne andauert, verließen die Russen am Bugabschnitt bei Satal und nordwestlich Grubieszow mit starken Kräften Vorposten gegen unsere Stellungen, die aber zurückgewiesen wurden. Ebenso war das Ergebnis der aus dem Festungsgürtel von Zwangorod gegen unsere Einschließungsgruppen geführten Vorstöße. Es wurden auch hier durch das Feuer unserer schweren Artillerie die Russen unter blutigen Verlusten zum Rückzuge gezwungen. Die Umfassung von Zwangorod und die Verdrängung ihrer Vorstellungen schreitet durchaus zufriedenstellend fort.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 21. Juli. Anstich wird verlanbart: An der Grenze zwischen der Bukowina und Bessarabien überließen kroatische Landwehr und ungarischer Landwehr eine stark ausgebaute russische Stellung. Der Feind wurde vollständig überfallen und schloß sich nach einem blutigen Handgemenge, das ihm 170 Tote kostete, aus seinen Verhauungen. Schlüssig kamionta-Serakowilowa nahmen unsere Truppen einen Oberleutnant, sieben Offiziere und 500 Mann gefangen. Bei Satal wurden erneuert heftige Angriffe des Gegners zurückgewiesen. Somit ist die Lage an der Nordwestfront unverändert.

Warschauer Besichtigungen unternimmt.

Die Krakauer „Nowo Reforma“ meldet aus Petersburg: Alle Haupten Warkow sind nach Madatay übergeben. Alle Warkower Forts sind unternimmt. Aus allen größeren Städten des Landes wird über revolutionäre Bewegungen gemeldet. Die Stimmung im Innern des Landes ist sehr gedrückt.

Bezorgnis um Petersburg.

Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Wladyrest: „Autonomie Rumänien“ meldet aus Petersburg: Im Anstich an das Vorbringen der Verbindungen werden die führenden Männer immer mehr die Frage auf, ob Petersburg vor einer deutschen Offensive sicher sei. „Nisloje Slowo“ schreibt: Heute läßt sich gewiß nicht mehr behaupten, daß Petersburg nicht in Gefahr ist. „Nowoje Wremja“ fragt, ob es nicht zeitgemäß wäre, sich schon jetzt mit dem Gedanken der Verlegung der Residenz ernst zu beschäftigen.

Am Vorabend der Kriegsduma.

Die Wiener Corr. Woch. meldet: Die Kanzlei der Duma hat sämtliche Abgeordnete zur Eröffnung der Duma einberufen, auch die, die gegenwärtig auf dem Kasaschkanplatz sind. Die

Und dies etwa 120. In dem Einberufungsschreiben wird auf die Wichtigkeit des Erscheinens verwiesen und vom Ernst der Lage gesprochen. Viele Deputierte sind schon in Petersburg eingetroffen, wo von nationalitätlicher Seite im Sinne möglichst effektiver Aufmachung der Duma-Eröffnung getrickelt wird. Letztlich ist die Stimmung in den Dumakreisen jedoch, wie sich bei den Beratungen des Zementkonvents zeigte, keineswegs zuversichtlich. Der Zementkonvent vermochte sich nicht einmal über die Tagesordnung der ersten Sitzung zu einigen, sondern musste beschließen, ihre Berichterstattung der Duma anzuempfehlen. Der Dumapräsident meinte, die Erklärungen der Regierung mögen in gemeinsamen Sitzungen erfolgen. Der Kadettenführer Miljutow wandte sich entschieden gegen diese Vorschläge und erklärte, die Regierung müsse ihre Äußerungen in der ersten öffentlichen Sitzung des Hauses abgeben, weil das Land das Recht habe, offene Antworten auf von ihm aufgeworfene Fragen zu erhalten. Die Abgeordneten Petrow und Skarantow stimmten Miljutow bei. Zwischenzeitlich trat dafür ein, daß die Regierungserklärung öffentlich erfolge, die Debatte jedoch geheim sei. Die Deputierten könnten dann freier sprechen und auch Dinge berühren, die man öffentlich mit Rücksicht auf die außerordentliche Lage nicht erörtern könnte.

Die Petersb. Tel.-Ag. meldet: Der Ministerrat hat der Einbringung eines Gesetzes in der Duma zugestimmt, durch das ein besonderer Verwaltungsausschuss für die Verteidigung der Maßnahmen zur nationalen Verteidigung eingesetzt werden soll.

Die Funktionen der Kadetten und Orlowisten, daß Goremotin als Ministerpräsident abzutreten und zum Reichspräsidenten ernannt werden würde, behält sich nicht. Wenigstens ist für letzteren Posten Staatssekretär Skolomin ernannt worden.

Der Widerstreit der Kriegs- und Friedensparteien in Rußland.

Die Kriegspartei am russischen Hofe legt nach bulgarischen Meldungen den fortgesetzten Bemühungen der Friedensparteien, Stationen zum Rücktritt zu veranlassen, heftige Widerstände entgegen. Nach einer Petersburger Meldung des Bureau für die Einigung eines Gutachtenes Stationens am dem Ministerium des Auswärtigen das ganze Kabinett zurückzutreten. Als Nachfolger Stationens ist dem Baron von den Anhängern des Friedens der Graf Skolomin in Vorschlag gebracht worden, der auch täglich Besprechungen mit den führenden Männern der Friedenspartei hat.

Straßennzüge der Petersburger Arbeiterschaft am Eröffnungstage der Duma.

Butareff, 28. Juli. Der „Anwercul“ meldet aus Petersburg: Die Arbeiterschaft Petersburgs beschloß, am Eröffnungstag der Duma Straßennzüge zu veranstalten.

Streik in russischen Munitionsfabriken.

Nach einer Petersburger Meldung geht aus einem Tagesbefehl des Stichtommandierenden General Ruzski hervor, daß die Petersburger Arbeiter in den für Kriegsbedarf arbeitenden Fabriken die Arbeit eingestellt haben. Der General sagt darin, der Streik ist schwer auf der Seele der kämpfenden Truppen und mache dem Feinde kostbare Freunde. Die Kanonien-Fabrik wird durch Militär bewacht. Der leitende Generalmajor der Kanonien-Fabrik hat seinen Arbeitern erklärt, er werde auf Streiklustige scharf sehen lassen.

Eine neue russische 1200 Millionen Rubel-Staatsanleihe. Petersburg, 29. Juli. Finanzminister Bark benachrichtigte die Kommission der Reichsduma von der Absicht der Ausgabe einer 1200 Millionen Rubel-Staatsanleihe.

Aus dem Westen.

Die allgemeine Lage.

Am Westen herrscht fast Ruhe, wir hören nur von einem abgeleiteten Angriff bei Souda, südlich der herkömmlichen Vorkriegsgränze. Im Norden scheint nur der Minenkrieg zu blühen. Die Zurückhaltung von Engländern und Franzosen ist auffallend, erklärt sich aber aus den ungewissen Verläufen ihrer letzten Angriffe — eine Kriegsführung, die die neu in den Krieg eingetretenen Italiener gelegentlich nachahmen. Wie sie ohne jeden Erfolg am Isonzo Hunderttausend Mann geopfert haben, so Engländer und Franzosen noch viel mehr bei Arras und La Bassée. Die Franzosen sind fast am Ende ihrer Kraft und erwarten bestimmt Hilfe von den mit ihren eigenen Kräften sehr sparlichen Engländern. Die wissen zwar viel von dem großen Heere zu melden, das sogar schon nach Frankreich übergeführt sein soll, wagen aber jedenfalls noch nicht, es den Deutschen entgegen zu führen. Vorausgesetzt, daß es überhaupt in der Ausübung vorhanden ist.

Wien, 29. Juli. Stegeman schreibt im „Dun“ zur Kriegslage im Westen u. a. über Souda z. fassen die Deutschen einen wiederholten Angriff nicht nur der Artillerie und die Werke der Infanterie, sondern auch wiederholte vergebliche Punkte wiederzugeben. Die deutsche Feldarmee vom 28. Juli hat erkennen, daß die ungeheuren Anstrengungen der Franzosen hier und die schweren Opfer, welche sie in beständigem Ansturm immer wieder brachten, vollständig nutzlos waren, wenn man nicht mit französischen Kräften annehmen will, daß ohne diesen Vorstoß Bayern gefallen wäre. Aus französischen Armeebefehlen wird jetzt bekannt, daß 3. B. das französische 70. Linienregiment außerordentlich gelitten hat, dessen drei Bataillone bei dem Angriff neun Bataillone seines Bestandes auf dem Platze ließ. Wenn auch einzelne Einheiten im Stellungskriege schwer zu leiden pflegen, so ist die Vermehrung eines Bataillons doch in diesem Falle wahrscheinlich typisch für die kämpfenden Arras und Souda, wo die Franzosen beinahe zwei Armeekorps verloren haben sollen. Damit wäre der dritte Erfolg allerdings weit überhakt, selbst wenn Deutschland aufschichte Plebisziten und Materialverluste eingetreten sind.

Paris, 29. Juli. Nach einer Meldung des Temps aus Toulon brach im dortigen Bourgeoispart getörm ein heftiger Brand aus, der einen großen Schuppen mit Lebensmitteln zerstörte. Die benachbarten Schuppen konnten nur mit großer Mühe gerettet werden. Der Schaden, dessen genaue Höhe noch nicht festgestellt ist, soll sehr beträchtlich sein.

Ein französischer Luftschiff bei Genu vertrieben.

Apenhagen, 29. Juli. Gestern erschien ein französisches Luftschiff an der Küste Belgiens nahe bei Genu. Es verließ unter anderem auch deutsche Luftschiffeboote zu beschließen, diese fliehen aber unbefähigt. Das Luftschiff wurde von den Deutschen in die Flucht getrieben.

Zuluassen an die Front!

Berlin, 30. Juli. Der Voss. Zig. geht aus Scherungen die Nachricht zu, daß zur Verstärkung des englischen Heeres 1000 Zuluener an der Front eingesetzt sind.

Die englischen Gesamtverluste.

Notterdam, 29. Juli. Die Gesamtverluste der englischen Streitkräfte verteilen sich wie folgt: Marine bis 24. Juli: 515 Offiziere, 8491 Mannschaften. Streitkräfte in Frankreich bis 16. Juli: 11254 Offiziere, 255649 Mannschaften; in den Dardanellen einschließlich Marine: 224 Offiziere, 47064 Mannschaften; in Deutsch-Südwestafrika: 415 Offiziere, 13363 Mannschaften, zusammen 14228 Offiziere und 816507 Mannschaften.

Der Schwindel mit den englischen Munitionsarbeitern.

London, 29. Juli. Lord George sagte im Unterhause, es seien beinahe (1) 100.000 Personen für die Munitionserzeugung eingeschrieben, aber nur ein Fünftel davon sei frei, die anderen seien bereits mit Regierungsarbeit beschäftigt. Die Arbeiter, die sich wie früher an die Gewerkschaftsregeln hielten, verminderten die Produktion um 25 Prozent. Man würde mehr erreichen können, wenn die Regeln abgeändert würden.

Das bankrotte Unterhaus.

Das englische Unterhaus soll nach dem Willen der Regierung bis Mitte September Sommerferien machen. In der liberalen Partei wird an der langen Dauer dieser Verlangung scharfe Kritik geübt, weil in diesen Zeiten die parlamentarische Kontrolle und Kritik nötiger denn je sei. Zu dieser Frage schreibt nun die Morning Post:

Wir würden für die Fortsetzung der Sitzungen während des Herbstes eintreten, wenn wir irgend etwas Gutes, was die Politik genau hüten, entdecken könnten. Aber das Haus der Gemeinen hat lange aufgehört, für die Nation von irgend welchem Nutzen zu sein. So parlamentarische Kritik gelübt wurde, war sie nicht gut unterrichtet und hat ihren Zweck nicht erreicht. Das Unterhaus hat sich sowohl an Ideen wie an Macht bankrott erwiesen. Eine Kritik der neuen Regierung innerhalb oder außerhalb des Parlaments gab es nicht, obgleich innerhalb der Regierung viel aufheißelnde Tätigkeit ausgeübt wird. Man nehme z. B. den Schlangarbeiter-Ausstand. Das war ein Prüffeld für eine Regierung und für ein Regierungssystem. Oder man nehme die Blockade Deutschlands, auf die wir unsere Hoffnungen gesetzt hatten. Will irgend jemand sagen, daß die Regierung aus einer der beiden Prüfungen erfolgreich hervorgegangen sei? Da das Unterhaus die Erwartungen nicht erfüllt hat, raten wir sicher nicht, daß das Parlament den Herbst durch Sitzungen abhalten solle. Wir würden eher anraten, die Sitzung aufzuheben von weiteren Sitzungen, bis nach dem Krieg“ oder ad caelestia graeca abgesehen.“

Unter den vielen Anzeichen für eine geistige Umwälzung in England, die man seit etwa einem halben Jahre beobachten kann, ist dieser Artikel, wie die Wld. Zig. bemerkt, sicher einer der bemerkenswertesten. Im Unterhause, im Kampfe für die Erweiterung seiner Rechte, konzentriert sich im Grunde die ganze Gesellschaft Englands seit der Magna Charta, das Unterhaus vertritt beinahe alles, was England oben in England überlebt hat. Und heute kommt eines der größten und überlegenen Mächte und nennt das Unterhaus „bankrott an Ideen wie an Macht“ und möchte es ad caelestia graeca verlegt, d. h. verschwinden lassen!

Der Krieg gegen Italien.

Die Italiener scheinen erschöpft.

Der geistige österreichische Generalstabbericht lautet: Wien, 29. Juli. Ähnlich wird verstantbar: In der südländlichen Front unternahmen die Italiener nur am Montebello bei Sdransina und bei Vermezzano erfolglose Vorstöße. Im Vorfeld des Krieges wurde von Görz räumte der Gegner seine Stellung in Lussan und ging in jene Linie zurück, die er vor der Schlacht inne hatte. In der südlicheren Grenze Artilleriekämpfe und Geschütz. — Am Tiroler Grenzgebiet wurde ein feindliches Bataillon bei Marce im Gichtale zurückgeworfen, eine italienische Kompanie im Gebiete der Lofana zerstört.

Ein österreichischer Panzerzugsüberfall.

Wien, 30. Juli. Wiener Blätter berichten von einem glänzenden gelungenen Panzerzugsüberfall auf das italienische Militärlager von Mosfa. Dem Zug gelang es in knapper Nacht, an die italienische Stellung heranzukommen, auf die ein heftiges Maschinengewehr eröffnet wurde. In dem durch Bomben in Brand gesetzten Lager brach eine Panzer aus. Die Rückenden wurden reihenweise niedergemacht. Der Zug kehrte unbeschädigt nach Görz zurück.

Der italienische Ansturm.

Berlin, 30. Juli. Nach dem Sonderberichterstatter der Woss. Zig. war der achte Tag des italienischen Durchbruchversuchs am Görzer Rücken ohne Besondere heftig. Der Nord polke neue Militärmaschinen in den schmalen Raum und häuften Sturmreihe auf Sturmreihe. Trotz verminderten

Artillerieverschieber schickte jeder Angriff unter ungeheurem Verlusten.

Eine schwäbische Kritik.

Jülich, 29. Juli. Der Jülicher Anzeiger schreibt von der italienischen Front: Auf dem ganzen italienischen Kriegsschauplatz ist die Erfolglosigkeit der italienischen Angriffe gegen die österreichische Frontstellung nunmehr offenbar geworden. Die italienischen Angriffe bewegen sich, wie selbst französische Berichtstatter mit Sicherheit wissen, immer noch auf dem gleichen Boden, wo sie vor acht Wochen begannen. Daran ändern auch die besten Stimmungsberichte Gabornas ebensowenig wie die ungläublichen Tiraden der italienischen Zeitungen. Größere Rolle werden in Italien und die Vorgänge auf den Straßen spielen als die auf dem Schlachtfeld.

Aufhebung italienischer Generäle.

Nach Lugano gelangten Meldungen zufolge verlegte der Generalstabschef Cadorna, der Oberbefehlshaber der italienischen Armee, drei italienische Korpskommandanten in den Ruhestand, darunter den ehemaligen königlichen Majoradjutanten Bruffati.

Die verschobene Kriegserklärung.

Genf, 29. Juli. Das „Journal de Genève“ meldet aus Rom: Der zu Freitag nach der Front einberufene Kongress ist abgelaufen; die Minister bleiben in Rom. Die Kriegserklärung gegen die Türkei ist unabweisbar fest beschlossen. Man hat wohl an der österreichischen Front einzuwirken genug zu machen.

Die Italiener unterschlagen päpstliche Depeschen.

Rom, 29. Juli. Nach einer Meldung der Röm. Volksh. hat am 28. Juli Kardinal Della Volpe in Rom dem Vater Mosser das Pallium für den ernannten Erzbischof von Genua-Pesca, Dr. Dalbor, ausgehändigt. Mosser wird also dem neuernannten Erzbischof das Pallium überbringen und alsbald nach seiner Konsekration übergeben. Dr. Dalbor ist demnach von der sonst üblichen kanonischen Vorprüfung erlitten, wonach jeder Erzbischof verpflichtet ist, in der Wahl dreier Monate nach der Konsekration in Rom persönlich oder durch einen Stellvertreter mit dem Papst nachzusuchen. Allgemein angefallen ist, daß die Veröffentlichung der Ernennung des Erzbischofs immer noch nicht geschehen ist. Die Verögerung hängt nicht nur mit der allgemeinen Erschwerung des Geschäftsganges zusammen, sondern auch damit, daß eine wichtige Depesche des Heiligen Stuhles in dieser Sache, die an den päpstlichen Nuntius in München gerichtet war, nicht angekommen ist und wahrscheinlich von der italienischen Zensur zurückgehalten wurde. Auch das ist, bemerkte die Röm. Volksh., ein Beitrag zur Frage, ob die Freiheit und Unabhängigkeit des päpstlichen Stuhles im gegenwärtigen Italien an der Hand gesichert ist.

Der Seekrieg.

Deutsche U-Bootstätigkeit.

Berlin, 30. Juli. Die dänischen Blätter stellen für die letzten Tage eine Rekordtätigkeit der deutschen Unterseeboote fest. Seit Sonnabend seien nicht weniger als 22 englische Schiffe versenkt worden, aber auch viele skandinavische, was den skandinavischen Handel mit Danneware empfindlich gestört habe.

Ein großer Getreidekampfer versenkt.

Die „Allnische Zeitung“ meldet aus Christiania: Der Führer des norwegischen Dampfers „Torohasta“ aus Island, in Hangeland angekommen, erzählte, er sei bei den Schiffslandinseln Zeuge gewesen, wie ein großer englischer Dampferkampfer, aus Archangel mit Beladung von einem U-Boot torpediert wurde. Die „Torohasta“ steuerte zwei Boote mit der getretenen englischen Mannschaft bis in die Nähe der Schiffslandinseln.

Neuer meldet aus London: Der englische Dampfer „Wagarr“ ist heute vormittag bei Nowitsch in den Grund gelaufen worden. Er war 1889 erbaut und verdrängte 1820 Tonnen. — Der Schoner „Pob“ ist in der Nordsee von einem Unterseeboot versenkt worden.

Neuer meldet weiter: Der dänische Dampfer „Bogill“, nach England unterwegs, ist von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Der dänische Dampfer „Arantia“, 1894 erbaut, ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Besatzung wurde gerettet.

Grimsby, 29. Juli. Der Fischdampfer Dovey ist von einem deutschen Unterseeboot in der Nordsee versenkt worden. Man glaubt, daß die Besatzung von neun Mann ertrunken ist.

Ein französischer Zieger gegen ein deutsches Unterseeboot.

Haag, 29. Juli. Der Berichtstatter des „Matin“ berichtet: Kurz nach der Torpedierung des französischen Dampfers „Carthage“ bemerkte ein Flugzeugführer über den See einen schwarzen Punkt. Er feuerte Schüsse und erwiderte, daß ein deutsches Unterseeboot in den Grund gelaufen sei. In dem Berichtstatter des „Matin“ wird angegeben, daß ein mit Maschinengewehr besetztes deutsches Unterseeboot, das sich in der Nähe des Apparates befand, drastische Maßnahmen ergreifen wollte, um die Besatzung des französischen Dampfers zu vernichten. Der Zieger feuerte nach und begann Bomben abzuwerfen, die zwar ihr Ziel verfehlten, aber doch das Unterseeboot zwingen, zu tauchen. Zuerst erschien jedoch das Periscope von neuem. Der Zieger warf abermals Bomben, die in unmittelbarer Nähe des Unterseebootes ins Wasser fielen, welches darauf vollständig verschwand.

Ein deutscher Fischdampfer von einem englischen Unterseeboot versenkt.

Apenhagen, 29. Juli. Aus Esbjerg wird telegraphisiert: Gestern nachmittags zwischen fünf und sechs

Alte wurde der deutsche Fischdampfer „Schar-
tor“ in der Nähe von Hornsörs Feuer-
schiff, fünf bis sechs Meilen von der Küste entfernt, von einem
englischen Unterseeboot torpediert und ist
gesunken. Von der dreißig Mann besetzenden Besatzung
wurde einer getötet, drei von dem Unterseeboot ge-
fangen genommen und sechsundzwanzig retteten sich
in ein Rettungsboot des Dampfers und fuhren auf das dän-
ische Hornsörs Feuer-Schiff. Zwei Mann davon waren
schwer verwundet. Nach anderen Meldungen wurden
drei Mann getötet, vierundzwanzig retteten sich auf das
Feuerschiff, davon drei schwerverwundet.

Der türkische Feldzug.

Schwärzungen am Kanakant.

Konstantinopel, 20. Juli. Das Hauptquartier
teilt mit: An der kaukasischen Front hatten unsere
wiederholten Angriffe die russischen Kräfte, die mit
Hilfe von Wänden verhaftet waren, in unsern rechten Flü-
gel in den Rücken zu fallen, um das Kanakant zu er-
weitem, unsern Westflügel gegen Osten zurückzuführen.
Am 25. Juli waren wir in einem Kampfe auf der Höhe
Grebado die Rückzug dieser Truppen mit dem Distanz-
gefecht, machten wir 300 Gefangene, darunter 7 Offi-
ziers und erzielten eine unerschöpfliche Munition und
große Mengen Munition, zwei Munitionswagen und
zahlreiche Waffen. Auf der Flucht geriet der Feind mit
seinem rechten Flügel in einen Irrtum: in einem
Kampfe mit seinen herbeikomenden Verbänden. Unsere
Artillerie beschoß ihn und brachte ihm weitere be-
drähtliche Verluste bei; er ließ in Unordnung. — In
der Dardanellenfront fand am 27. Juli auf beiden
Seiten zeitweilige Gezeiß und Gewehrfeuer statt.
Am 28. Juli wollten einige feindliche Torpedoboote die
süßen Gebiete bei Kerevizdere und unseren linken Flügel
bei Sedo in Vahr beschließen. Unsere Artillerie traf ein
Torpedoboot, worauf die anderen das Feuer einstellen
und sich entfernten. In den übrigen Fronten nichts
von Bedeutung.

Die Neutralen.

Amerikanischer Anspruch im Falle „Reclausow“?

Nach einer Erklärung des „N. Y.“ aus Washington be-
reitet Staatssekretär Van Antwerpen eine neue Note an
Deutschland vor, die Schadloshaltung für den
amerikanischen Dampfer „Reclausow“ fordert.
Der Vorstoß auf der amerikanischen Metallarbeiter.
Genf, 20. Juli. Der General ruft aus New York: Der
industrielle Verband der amerikanischen Metallarbeiter be-
schloß die Ablehnung der geforderten Lohnserhöhung
des Arbeiterverbandes und bemängelte nur die
8 stündige Arbeitszeit. Der Arbeiterverband, der
600.000 Metallarbeiter umfaßt, tritt am 6. August in Chi-
cago zusammen.

Die Neutralen.

Amerikanischer Anspruch im Falle „Reclausow“?

Nach einer Erklärung des „N. Y.“ aus Washington be-
reitet Staatssekretär Van Antwerpen eine neue Note an
Deutschland vor, die Schadloshaltung für den
amerikanischen Dampfer „Reclausow“ fordert.
Der Vorstoß auf der amerikanischen Metallarbeiter.
Genf, 20. Juli. Der General ruft aus New York: Der
industrielle Verband der amerikanischen Metallarbeiter be-
schloß die Ablehnung der geforderten Lohnserhöhung
des Arbeiterverbandes und bemängelte nur die
8 stündige Arbeitszeit. Der Arbeiterverband, der
600.000 Metallarbeiter umfaßt, tritt am 6. August in Chi-
cago zusammen.

Die Neutralen.

Amerikanischer Anspruch im Falle „Reclausow“?

Nach einer Erklärung des „N. Y.“ aus Washington be-
reitet Staatssekretär Van Antwerpen eine neue Note an
Deutschland vor, die Schadloshaltung für den
amerikanischen Dampfer „Reclausow“ fordert.
Der Vorstoß auf der amerikanischen Metallarbeiter.
Genf, 20. Juli. Der General ruft aus New York: Der
industrielle Verband der amerikanischen Metallarbeiter be-
schloß die Ablehnung der geforderten Lohnserhöhung
des Arbeiterverbandes und bemängelte nur die
8 stündige Arbeitszeit. Der Arbeiterverband, der
600.000 Metallarbeiter umfaßt, tritt am 6. August in Chi-
cago zusammen.

Die Neutralen.

Amerikanischer Anspruch im Falle „Reclausow“?

Nach einer Erklärung des „N. Y.“ aus Washington be-
reitet Staatssekretär Van Antwerpen eine neue Note an
Deutschland vor, die Schadloshaltung für den
amerikanischen Dampfer „Reclausow“ fordert.
Der Vorstoß auf der amerikanischen Metallarbeiter.
Genf, 20. Juli. Der General ruft aus New York: Der
industrielle Verband der amerikanischen Metallarbeiter be-
schloß die Ablehnung der geforderten Lohnserhöhung
des Arbeiterverbandes und bemängelte nur die
8 stündige Arbeitszeit. Der Arbeiterverband, der
600.000 Metallarbeiter umfaßt, tritt am 6. August in Chi-
cago zusammen.

Die Neutralen.

Amerikanischer Anspruch im Falle „Reclausow“?

Nach einer Erklärung des „N. Y.“ aus Washington be-
reitet Staatssekretär Van Antwerpen eine neue Note an
Deutschland vor, die Schadloshaltung für den
amerikanischen Dampfer „Reclausow“ fordert.
Der Vorstoß auf der amerikanischen Metallarbeiter.
Genf, 20. Juli. Der General ruft aus New York: Der
industrielle Verband der amerikanischen Metallarbeiter be-
schloß die Ablehnung der geforderten Lohnserhöhung
des Arbeiterverbandes und bemängelte nur die
8 stündige Arbeitszeit. Der Arbeiterverband, der
600.000 Metallarbeiter umfaßt, tritt am 6. August in Chi-
cago zusammen.

Die Neutralen.

Amerikanischer Anspruch im Falle „Reclausow“?

Nach einer Erklärung des „N. Y.“ aus Washington be-
reitet Staatssekretär Van Antwerpen eine neue Note an
Deutschland vor, die Schadloshaltung für den
amerikanischen Dampfer „Reclausow“ fordert.
Der Vorstoß auf der amerikanischen Metallarbeiter.
Genf, 20. Juli. Der General ruft aus New York: Der
industrielle Verband der amerikanischen Metallarbeiter be-
schloß die Ablehnung der geforderten Lohnserhöhung
des Arbeiterverbandes und bemängelte nur die
8 stündige Arbeitszeit. Der Arbeiterverband, der
600.000 Metallarbeiter umfaßt, tritt am 6. August in Chi-
cago zusammen.

neue Marineprogramm der japanischen Flotte ein-
rig erörtert. Dieses Programm umfaßt den Bau von vier
Ueberdreadnoughts, 2 Zerstörern, 2 Kreuzern, 3 Untersee-
booten und einem Transportschiff für Flugzeuge. Das
Programm soll innerhalb 4 Jahren ausgeführt werden.
Es erfordert eine Ausgabe von 130.000.000 Yen. Das Pro-
gramm ist übrigens nur ein Teil des neuen großen
Flottenvertrages, der im August 1914 abgeschlossen wird.
Der Bau von 8 großen Kreuzern, 8 Dreadnoughts, 6 Zerstörern,
64 Zerstörern und 24 Unterseebooten vorstelt. Ferner
soll eine Anzahl Transport- und Proviantfahrzeuge gebaut
werden. Die Armeeflotte Japans um ihr Möglichstes, um
das Marineprogramm zu befähigen, damit zunächst eine
Zerlegung der Landstreitkräfte erfolge, aber
ebenfalls in Japan aufzustellen. Sowohl in Japan, wie
Flotte in nächster Zeit zu veräußern und seine Vor-
herrschafft in Ostasien zu befestigen.

Aus Stadt und Umgebung

* Auf dem Felde der Ehre hat Ingenieur Hans H.
Seim, Westfälischer und Offizierskandidat im Inf.-Regt.
Nr. 128, der Verlobte von Marianne der Firma G. W.
Julius Wände & Co. — Ferner fiel der Leutnant d. R.
Karl Wirth, Inhaber des Eisernen Kreuzes und Brauns-
schweigischer Kriegesoldat.

* Ein Mäher (Koppelweber) passierte gestern Abend
nach 7 Uhr von Seitzig kommend, unsere Stadt. Er
trug eine halbe Stunde lang einen schweren, aber mit
Rückfahrt, nochmals, diesmal bedeutend leichter liegend.

* Eine Aufschäummaschine wird in Verbindung mit der
vom 3. bis 5. August stattfindenden Fleischsammlung statt-
finden. Wir bitten hier heute, nach überflüssigen Konzen-
trationsbüchsen usw. Umkauf zu halten. Die Büchsenfabriken
sollen unter Befehligen Mann an Material. Unter
Umständen kann aber durch den Mangel an Konzentren-
tationsbüchsen die am nächsten Freitag, jedoch Sonntag
namentlich der Offiziere in Frage gestellt werden. Es
handelt sich also um eine sehr wichtige Sache, die die
Aufmerksamkeit jedes guten Deutschen verdient.

* Die Wirkung des Krieges auf die Gerichte. Die erste
anzunehmende Anzeichen über die Wirkung des Krieges
auf die Angelegenheiten der Gerichte liegt jetzt von den
veränderten Gerichten aus dem Jahre 1914 vor. Die neu
eingeführte Anordnung einer Geschäftsverteilung für
Abrechnung des Kontoführungsbereichs erlangt im 2012 Fäl-
len. Davon sind 516 beendet. Geschäftsunterlagen wurden
1490 angeordnet. Ueberall tritt sich eine erhebliche Ab-
nahme aller Geschäfte der Gerichte, abgesehen nur ein Teil
des Verwaltungsrechts in Frage kommt. So fiel die Zahl der
Verträge in Strafsachen die Zahl der Anträge auf Erlass-
ung von Strafverfügungen um 60 Prozent auf 1013 im
Jahre 1914 im letzten Jahre. Die Privatklagen
verminderten sich von 116.980 auf 95.518, die Anklagen
wegen Vergehen von 342.880 auf 288.750, wegen Uebertre-
tungen von 178.460 auf 140.081 usw. Bei den Landgerichten
waren fast 779.576 nur 604.802 Angelegenheiten anhängig.
Kontoführungsbereich es vor dem Schlußgericht hat 3185
nur 2925, vor dem Strafgericht erster Instanz hat
707.596 nur 59.955, im Verwaltungsbezirk hat 78.102 nur
64.511. Bei den Oberlandesgerichten ist die Zahl der
Revisionen gegen Urteile in der Berufungssachen von 6318
auf 5513. Ebenfalls ging die Zahl der bürgerlichen Rechts-
sachen zurück. Bei den Amtsgerichten wurden fast
2282.558 nur 2021.016 Mahnungen gestellt, gewöhnliche
Verträge fast 181.815 nur 161.815, einmündige
Verfügungen fast 57.848 nur 47.271, Selbstpfändungen
Kriegsgerungen von Grundbesitz waren fast 84.593 nur
24.948 anhängig. Auch die Zahl der Kontoführungsbereich
fiel von 5442 auf 4374. Die fremdsprachigen Gerichtsverfahren
ungefähr in demselben Verhältnis weniger in Ansehung
genommen. Die Zivilverfahren der Landgerichte hatten
fast 114.893 nur 51.511 gewöhnliche Prozesse, Prozesse in
Ehefachen fast 18.822 nur 12.822, Aufforderungen zur
Abzahlung der Streitigkeiten vor dem Kommerz für Handels-
sachen, so bei den gewöhnlichen Prozessen von 24.065 auf
20.663, der Urkundeprozesse von 23.460 auf 21.870. In der
Berufungssachen sachen sachen die bürgerlichen Streitigkeiten
von 78.462 auf 68.740.

* Die Wirkung des Krieges auf die Gerichte. Die erste
anzunehmende Anzeichen über die Wirkung des Krieges
auf die Angelegenheiten der Gerichte liegt jetzt von den
veränderten Gerichten aus dem Jahre 1914 vor. Die neu
eingeführte Anordnung einer Geschäftsverteilung für
Abrechnung des Kontoführungsbereichs erlangt im 2012 Fäl-
len. Davon sind 516 beendet. Geschäftsunterlagen wurden
1490 angeordnet. Ueberall tritt sich eine erhebliche Ab-
nahme aller Geschäfte der Gerichte, abgesehen nur ein Teil
des Verwaltungsrechts in Frage kommt. So fiel die Zahl der
Verträge in Strafsachen die Zahl der Anträge auf Erlass-
ung von Strafverfügungen um 60 Prozent auf 1013 im
Jahre 1914 im letzten Jahre. Die Privatklagen
verminderten sich von 116.980 auf 95.518, die Anklagen
wegen Vergehen von 342.880 auf 288.750, wegen Uebertre-
tungen von 178.460 auf 140.081 usw. Bei den Landgerichten
waren fast 779.576 nur 604.802 Angelegenheiten anhängig.
Kontoführungsbereich es vor dem Schlußgericht hat 3185
nur 2925, vor dem Strafgericht erster Instanz hat
707.596 nur 59.955, im Verwaltungsbezirk hat 78.102 nur
64.511. Bei den Oberlandesgerichten ist die Zahl der
Revisionen gegen Urteile in der Berufungssachen von 6318
auf 5513. Ebenfalls ging die Zahl der bürgerlichen Rechts-
sachen zurück. Bei den Amtsgerichten wurden fast
2282.558 nur 2021.016 Mahnungen gestellt, gewöhnliche
Verträge fast 181.815 nur 161.815, einmündige
Verfügungen fast 57.848 nur 47.271, Selbstpfändungen
Kriegsgerungen von Grundbesitz waren fast 84.593 nur
24.948 anhängig. Auch die Zahl der Kontoführungsbereich
fiel von 5442 auf 4374. Die fremdsprachigen Gerichtsverfahren
ungefähr in demselben Verhältnis weniger in Ansehung
genommen. Die Zivilverfahren der Landgerichte hatten
fast 114.893 nur 51.511 gewöhnliche Prozesse, Prozesse in
Ehefachen fast 18.822 nur 12.822, Aufforderungen zur
Abzahlung der Streitigkeiten vor dem Kommerz für Handels-
sachen, so bei den gewöhnlichen Prozessen von 24.065 auf
20.663, der Urkundeprozesse von 23.460 auf 21.870. In der
Berufungssachen sachen sachen die bürgerlichen Streitigkeiten
von 78.462 auf 68.740.

* Die Wirkung des Krieges auf die Gerichte. Die erste
anzunehmende Anzeichen über die Wirkung des Krieges
auf die Angelegenheiten der Gerichte liegt jetzt von den
veränderten Gerichten aus dem Jahre 1914 vor. Die neu
eingeführte Anordnung einer Geschäftsverteilung für
Abrechnung des Kontoführungsbereichs erlangt im 2012 Fäl-
len. Davon sind 516 beendet. Geschäftsunterlagen wurden
1490 angeordnet. Ueberall tritt sich eine erhebliche Ab-
nahme aller Geschäfte der Gerichte, abgesehen nur ein Teil
des Verwaltungsrechts in Frage kommt. So fiel die Zahl der
Verträge in Strafsachen die Zahl der Anträge auf Erlass-
ung von Strafverfügungen um 60 Prozent auf 1013 im
Jahre 1914 im letzten Jahre. Die Privatklagen
verminderten sich von 116.980 auf 95.518, die Anklagen
wegen Vergehen von 342.880 auf 288.750, wegen Uebertre-
tungen von 178.460 auf 140.081 usw. Bei den Landgerichten
waren fast 779.576 nur 604.802 Angelegenheiten anhängig.
Kontoführungsbereich es vor dem Schlußgericht hat 3185
nur 2925, vor dem Strafgericht erster Instanz hat
707.596 nur 59.955, im Verwaltungsbezirk hat 78.102 nur
64.511. Bei den Oberlandesgerichten ist die Zahl der
Revisionen gegen Urteile in der Berufungssachen von 6318
auf 5513. Ebenfalls ging die Zahl der bürgerlichen Rechts-
sachen zurück. Bei den Amtsgerichten wurden fast
2282.558 nur 2021.016 Mahnungen gestellt, gewöhnliche
Verträge fast 181.815 nur 161.815, einmündige
Verfügungen fast 57.848 nur 47.271, Selbstpfändungen
Kriegsgerungen von Grundbesitz waren fast 84.593 nur
24.948 anhängig. Auch die Zahl der Kontoführungsbereich
fiel von 5442 auf 4374. Die fremdsprachigen Gerichtsverfahren
ungefähr in demselben Verhältnis weniger in Ansehung
genommen. Die Zivilverfahren der Landgerichte hatten
fast 114.893 nur 51.511 gewöhnliche Prozesse, Prozesse in
Ehefachen fast 18.822 nur 12.822, Aufforderungen zur
Abzahlung der Streitigkeiten vor dem Kommerz für Handels-
sachen, so bei den gewöhnlichen Prozessen von 24.065 auf
20.663, der Urkundeprozesse von 23.460 auf 21.870. In der
Berufungssachen sachen sachen die bürgerlichen Streitigkeiten
von 78.462 auf 68.740.

* Die Wirkung des Krieges auf die Gerichte. Die erste
anzunehmende Anzeichen über die Wirkung des Krieges
auf die Angelegenheiten der Gerichte liegt jetzt von den
veränderten Gerichten aus dem Jahre 1914 vor. Die neu
eingeführte Anordnung einer Geschäftsverteilung für
Abrechnung des Kontoführungsbereichs erlangt im 2012 Fäl-
len. Davon sind 516 beendet. Geschäftsunterlagen wurden
1490 angeordnet. Ueberall tritt sich eine erhebliche Ab-
nahme aller Geschäfte der Gerichte, abgesehen nur ein Teil
des Verwaltungsrechts in Frage kommt. So fiel die Zahl der
Verträge in Strafsachen die Zahl der Anträge auf Erlass-
ung von Strafverfügungen um 60 Prozent auf 1013 im
Jahre 1914 im letzten Jahre. Die Privatklagen
verminderten sich von 116.980 auf 95.518, die Anklagen
wegen Vergehen von 342.880 auf 288.750, wegen Uebertre-
tungen von 178.460 auf 140.081 usw. Bei den Landgerichten
waren fast 779.576 nur 604.802 Angelegenheiten anhängig.
Kontoführungsbereich es vor dem Schlußgericht hat 3185
nur 2925, vor dem Strafgericht erster Instanz hat
707.596 nur 59.955, im Verwaltungsbezirk hat 78.102 nur
64.511. Bei den Oberlandesgerichten ist die Zahl der
Revisionen gegen Urteile in der Berufungssachen von 6318
auf 5513. Ebenfalls ging die Zahl der bürgerlichen Rechts-
sachen zurück. Bei den Amtsgerichten wurden fast
2282.558 nur 2021.016 Mahnungen gestellt, gewöhnliche
Verträge fast 181.815 nur 161.815, einmündige
Verfügungen fast 57.848 nur 47.271, Selbstpfändungen
Kriegsgerungen von Grundbesitz waren fast 84.593 nur
24.948 anhängig. Auch die Zahl der Kontoführungsbereich
fiel von 5442 auf 4374. Die fremdsprachigen Gerichtsverfahren
ungefähr in demselben Verhältnis weniger in Ansehung
genommen. Die Zivilverfahren der Landgerichte hatten
fast 114.893 nur 51.511 gewöhnliche Prozesse, Prozesse in
Ehefachen fast 18.822 nur 12.822, Aufforderungen zur
Abzahlung der Streitigkeiten vor dem Kommerz für Handels-
sachen, so bei den gewöhnlichen Prozessen von 24.065 auf
20.663, der Urkundeprozesse von 23.460 auf 21.870. In der
Berufungssachen sachen sachen die bürgerlichen Streitigkeiten
von 78.462 auf 68.740.

* Die Wirkung des Krieges auf die Gerichte. Die erste
anzunehmende Anzeichen über die Wirkung des Krieges
auf die Angelegenheiten der Gerichte liegt jetzt von den
veränderten Gerichten aus dem Jahre 1914 vor. Die neu
eingeführte Anordnung einer Geschäftsverteilung für
Abrechnung des Kontoführungsbereichs erlangt im 2012 Fäl-
len. Davon sind 516 beendet. Geschäftsunterlagen wurden
1490 angeordnet. Ueberall tritt sich eine erhebliche Ab-
nahme aller Geschäfte der Gerichte, abgesehen nur ein Teil
des Verwaltungsrechts in Frage kommt. So fiel die Zahl der
Verträge in Strafsachen die Zahl der Anträge auf Erlass-
ung von Strafverfügungen um 60 Prozent auf 1013 im
Jahre 1914 im letzten Jahre. Die Privatklagen
verminderten sich von 116.980 auf 95.518, die Anklagen
wegen Vergehen von 342.880 auf 288.750, wegen Uebertre-
tungen von 178.460 auf 140.081 usw. Bei den Landgerichten
waren fast 779.576 nur 604.802 Angelegenheiten anhängig.
Kontoführungsbereich es vor dem Schlußgericht hat 3185
nur 2925, vor dem Strafgericht erster Instanz hat
707.596 nur 59.955, im Verwaltungsbezirk hat 78.102 nur
64.511. Bei den Oberlandesgerichten ist die Zahl der
Revisionen gegen Urteile in der Berufungssachen von 6318
auf 5513. Ebenfalls ging die Zahl der bürgerlichen Rechts-
sachen zurück. Bei den Amtsgerichten wurden fast
2282.558 nur 2021.016 Mahnungen gestellt, gewöhnliche
Verträge fast 181.815 nur 161.815, einmündige
Verfügungen fast 57.848 nur 47.271, Selbstpfändungen
Kriegsgerungen von Grundbesitz waren fast 84.593 nur
24.948 anhängig. Auch die Zahl der Kontoführungsbereich
fiel von 5442 auf 4374. Die fremdsprachigen Gerichtsverfahren
ungefähr in demselben Verhältnis weniger in Ansehung
genommen. Die Zivilverfahren der Landgerichte hatten
fast 114.893 nur 51.511 gewöhnliche Prozesse, Prozesse in
Ehefachen fast 18.822 nur 12.822, Aufforderungen zur
Abzahlung der Streitigkeiten vor dem Kommerz für Handels-
sachen, so bei den gewöhnlichen Prozessen von 24.065 auf
20.663, der Urkundeprozesse von 23.460 auf 21.870. In der
Berufungssachen sachen sachen die bürgerlichen Streitigkeiten
von 78.462 auf 68.740.

Aus Provinz und Reich.

Königsberg i. Pr., 20. Juli. Die Kaiserin ist, von
Hilfen begleitet, heute Abend hier eingetroffen und hat
im königlichen Schloss Wohnung genommen.

Essen, 20. Juli. In Wanne wurde eine organisierte
Menschenbande von 10 Personen, darunter 7 Frauen,
entdeckt und verhaftet.

Köln, 20. Juli. Dem 16jährigen Lehner Pabstian
der Oberstadt Wismar von der Wismarabteilung der
deutschen Kommando-Brigade wurde für die jüngst un-
ter Lebensgefahr ausgeführte Wiedereröffnung eines ent-
flohenen belgischen Gefangenen, den er in einer Dampfrinne
niederstieß, abgesehen mit diesem abzurufen drohte, von
Generalcommandant Generaloberst von Bissing das Eisene-
n Kreuz verliehen.

Gerichtszettel

Verhaftete Spionage für Frankreich während des Krieges.

Vor dem Reichsgericht des Reichsgerichts, der den
zusammen zweiten Straftaten verurteilt, nach hehren der
Spionageprozess gegen den Kronleutnant Karl Wolf
Keller aus Ahrich hat. Inwieweit hat er nach dem Vor-
gang aus der Schule die Straftaten erklärt. Da er aber
an diesen Verbrechen keinen Gefallen fand, ließ er sich zum
Friedensdienst ausbilden und machte schließlich einen
Ehrentitel-Kursus in Ahrich durch. Vor Kriegsbeginn war
K. Hauswart eines in Ahrich (franz. Riviera) wohnenden
Garten. Dann wurde der Angeklagte entlassen, ging des-
halb nach Ahrich, um sich dort eine andere Stelle als
Kontingentsführer zu suchen. Hier wurde er einem Mann
kennen, der ihn mit der französischen Spionage in
Verbindung brachte. Nach dem Gefängnisbesuch in der
Angeklagte des verurteilten Verrats militärischer Ge-
heimnisse im Sinne des § 3 des Gesetzes vom 3. Juni 1914
verdächtig. Der Angeklagte wurde wegen verurteilter Aus-
scheidung militärischer Geheimnisse zu 3 Jahren 6 Mo-
nate in Ahrich in Ahrich verurteilt. Die Angeklagte wurde für
aufällig erklärt. Auf die Strafe wurden 6 Monate der er-
stlichen Untersuchungshaft angeschlossen. Der Angeklagte
hat den Auftrag, zunächst in Friedrichshafen alles,
was es Wissenswertes in Bezug auf das Luftschiffwesen und
das dort liegende Militär habe, auszubilden. Das be-
wehrt Verlangte wurde eingetragener. Sodann sollte
er die verschiedenen Luftschiffwerke in Berlin und Ahrich
besuchen und führen der Truppen auszubilden. Er sollte
er noch die Einzelheiten über den Verkehr zwischen Berlin
und Vörsel erfahren. Der Angeklagte nahm die Aufträge
an und fuhr am 18. November v. J. mit einem Dampfschiff
von Konstanz nach Friedrichshafen. Auf der Fahrt suchte
er verschiedene Bauwerke, die für das Luftschiffwesen

von Interesse waren, zu ermitteln. Wie weit es dem An-
geklagten gelungen ist, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu
machen, ist nicht erwiesen.

Wettervorausage.

Sonnabend, 21. Juli: Zeitweise wollos, vorwiegend
trocken, mäßig warm.

Letzte Depeschen.

Neuer Vorstoß Mackensens.
Viele Tausend Gefangene. Die russische
Front zwischen Bug und Weichsel stark
erschütteret.

Großes Hauptquartier, 20. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Bei Pechang in der Champagne wurden von
beiden Seiten Minenverlegungen vorgenommen, wobei
einigen feindlichen Panzerfahrzeugen nordwest-
lich des Fries zerstört. Im Pechangwald brach
ein französischer Angriff beiderseits Croix des Car-
mes in Heuer der Infanterie und Artillerie vor unse-
ren Hindernissen zusammen. In den Bogenen griff
der Feind gestern nachmittags erneut die Linie Lingepo-
sitionen an. Die Nachschiffe um den Besitz der Ziel-
ung sind noch nicht abgeklungen. Zwei englische Nie-
ger mußten nahe der Küste auf dem Wasser niederge-
hen und wurden gefangen.

Südlicher Kriegsschauplatz.
Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Gruppen der Armee des Generalobersten v. Woytsch
haben am frühen Morgen des 20. Juli den Weichselber-
gang zwischen Pilecia und Dunaj und Kozienice
an mehreren Stellen erzwungen. Auf dem östlichen
Ufer wird gekämpft. Es wurden bisher 800 Gefangene
gemacht und 5 Maschinengewehre erbeutet. Seitdem
haben die verbündeten Armeen des Generalstabsfeld-
marschalls v. Mackensens die Offensive wieder aufgenommen. Westlich
des Weichselbrückens drückten deutsche Truppen die rus-
sischen Stellungen an und erzielten am Abend die Linie
Kozienice bis Dunaj und die Bahnstrecke Dunaj
bis Kozienice. Viele Tausend Gefangene und 6 Geschütze fielen in un-
sere Hände. Dieser Erfolg sowie die vorläufige Einnahme
südlicher Fronten und deutscher Truppen, preussischer
Gardetruppen und Kruppe (nordöstlich von Kraus-
saw) und anderer deutscher Truppen in der Gegend von
Kozienice haben die russische Front zwischen
Weichsel und Bug zum Wanken gebracht. Heute früh
rücken die Russen ihre Stellungen auf der ganzen Li-
nie. Sie halten nur noch nördlich von Kozienice.
Derste Seezelleluna.

22 Kilometer vor Warschau.

Frankfurt a. M., 20. Juli. Der Franz. Bg. wird
aus Wien gemeldet: Manuskriptum verweist sich
die Front der Verbündeten um Warschau, die vorgehen
auf der Straße von Lodz nach Warschau bei Plo-
senow, 3 Kilometer von der Befestigungslinie bei Plo-
sow und 22 Kilometer westlich von den Russen
erhalten der Befestigungslinie Warschau vorgebrungen
sind und im Südwesten von Kalvaria bereits mit
der russischen Front in Kontakt stehen. Zwischen
Weichsel und Bug verlagerte der Gegner durch feindliche
Gegenstände das Vordringen zurückzuhalten. Diese An-
griffe misslingen.

11-Meilen-Dyker.

London, 20. Juli. Der belgische Dampfer
Prinzessin Marie José ist torpediert worden
und gesunken. Vier Mann sind ungerettet, 2 ge-
rettet.

Eine tragische Anklage.

London, 20. Juli. Der parlamentarische Mitarbei-
ter der Daily News berichtet über die Debatte im Unter-
haus: Das neue Programm Lord George weist
offensichtlich auf die tragische Anklage eines neuen
Krieges hin. Auch Lord George weist auf die Anklage
über einen französischen (na, na), aber nicht unmittel-
baren Sieg gemacht.

Japan und die Hilfe des Bieresandes.

Genf, 20. Juli. Die Zolldirektor Regierung er-
mächtigt ihre Vorkämpfer in Europa, die öffentliche Erör-
terung des Krieges, den der Viererband auf einen
einigen, einen großen Aufbruch der Weltmacht
Japan zu setzen würde, nicht einzulassen zu lassen. Nach
den jüngst gemeldeten Anmerkungen Montanos (Paris)
der Großbritannien's Ungelegenheit
als die Hauptursache des ersten Weltkrieges Japans
bezeichnet, stützt der Temp der Anklage Hapa-
shis (Mont), montos Lottio den Hilferufen Russ-
lands doch vielleicht sehr zu erkennen könnte. Dies
des Trostwort greift der Temp sich an und richtet
die dringende Bitte an die japanische Regierung, Hapa-
shis Anklage als zurechtfindend zu erklären. (Nur eine
unpersönliche Ungleichheit der deutschen Diplo-
matie könnte diesem Streben Erfolg verschaffen. Die
Died.)

Amerikanisch-merikanischer Zwischenfall.

Washington, 20. Juli. (New York) Die Mexikaner
haben bei Puebla ein Auto angehalten, das unter dem
Schutz der amerikanischen Flagge diplomatische Schrift-
stücke wies. Die Flagge wurde entfernt und zu Wa-
shington getrieben. Zwei Spanier wurden aus dem Auto ge-
holt und zum Tode verurteilt. Ein Amerikaner wurde
später in Freiheit gelassen.

Professor Israel in Konstantinopel gefeiert.

Konstantinopel, 20. Juli. Professor Israel ist
heute früh nach Buzakot abgereist. Er erhielt den
Großorden des Osmanisch-Ordens sowie zahlreiche Eh-
renbezeugungen von Mitgliedern des Kaiserlichen
Hofes als Beweis der Dankbarkeit für die erfolg-
reiche Anwendung der höchsten ärztlichen
Kunst und als Zeichen der Verehrung über die völli-
ge Genesung des Sultans.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Heute nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Anna Malpricht

geb. Scholz

im 35. Lebensjahre.

Merseburg, den 29. Juli 1915.

In tiefem Schmerz:

Ernst Malpricht,
Feuersoz.-Sekretär,

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, vom städtischen Friedhof aus statt.

Karl Zänzer

Merseburg Adolf Schifers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
für
Leinwand- und Baumwollwaren
Tischzeuge - Betten
• Alle Art Wäsche •
Vollständige
Wäsche - Ausstattungen.
Fernspr. 259.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.
Sollte Qualitäten. Grosse Auswahl.

Neue Kurse für Damen und Herren

Jeden Standes und Alters

in kaufmännischer u. landwirtschaftlicher Buchführung, Stenographie, Maschineschreiben usw., vollständiger Kontorpraxis

beginnen am 2. August oder täglich.
Vierteljahres-, Halbjahres- und Jahres-Kurse.

Gieseuth's Handelslehranstalt, Halle a. d. S.,
Zinkgartenstrasse 15, Fernspr. 3013.
Ecke Gr. Steinstr. (Zigarrenhandlung M u c h a.)

Kath. Vieweg
Korsett-Geschäft. Telefon 3462,
Halle a. S., Grosse Steinstrasse 81.



Meine orthopädischen Korsetts zur Ausgleich. hoch. Schultern und Hüften ohne Polsterung, für Damen u. Herren sind die vollkommensten auf dem Gebiete der plastischen Orthopädie.

Leibbinden für alle Leiden nach ärztlicher Verschreibung in großer Auswahl.
— Geradhalter — in verschied. Ausführung, und grösster Auswahl von Mk. 4,00 an.

Dampfmaschinen, Transmissionen

sowie Reparaturen an solchen und landwirtschaftlichen und gewerblichen Maschinen aller Art führt aus

Th. Groke, Akt.-Ges., Merseburg.



Den Helden Tod fand am 15. Juli im Kampfe für das Vaterland der Prokurist unseres hiesigen Werkes

Herr Ingenieur

Hans A. Heim

Vizefeldwebel und Offiziersaspirant
im Infanterie-Regiment No. 128.

Der Dahingegangene war uns ein geschätzter Mitarbeiter, vorbildlich wirkte er in treuer Pflichterfüllung.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Merseburg, den 30. Juli 1915.

C. W. Julius Blancke & Co.,
G. m. b. H.



Am 15. Juli fiel auf dem Felde der Ehre bei Erstürmung eines Erdwalles in Russisch-Polen der Prokurist, Ingenieur

Hans A. Heim

Vizefeldwebel und Offiziersaspirant
in einem Infanterie-Regiment.

Wir verlieren in ihm einen bewährten, lieben Kollegen, dem wir stets ein treues Andenken bewahren werden.

Merseburg, den 30. Juli 1915.

Das Personal der Firma
C. W. Julius Blancke & Co.,
G. m. b. H.



Auf dem Felde der Ehre gefallen ist am 17. Juli mein geliebter Sohn

Karl Wirth

Leutnant der Reserve, Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Braunsch. Kriegsordens mit Schwertern.

Im Namen aller Hinterbliebenen
in tiefem Schmerz

Frau verw. Feuer-Soc.-Inspektor
Auguste Wirth.

Bekanntmachung

Auf Antrag der Annahmestelle des IV. Armee-Korps für freiwillige Liebesgaben soll in hiesiger Stadt eine Sammlung von gebrauchten Konjunktionshilfen aller Art, Karbidbüchsen, Magnesiumeimern, veralteten Viechgeschürren, Blechtannen, Zigarrenschächeln, die überhaupt nicht vergraben, allen Viechgeschürren veranlasst werden.

Der Erlös aus diesen Sachen soll zu Liebesgaben für unsere Truppen Verwendung finden.

Als Sammelstelle ist der Lagerplatz der Firma S. Wode Nachf. hier, Vertheilertstraße Nr. 72, in Aussicht genommen und richten wir an die hiesige Einwohnerschaft die Bitte, sich recht eifrig am Sammelwert zu beteiligen und alle Gegenstände oben aufgeführter Art in der Zeit vom 3. bis 5. August 1915

in der genannten Sammelstelle abzugeben zu lassen.
Merseburg, den 27. Juli 1915.
Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die Maul- und Hautseuche unter dem Viechstande der Firma Berger (Stadtbrauerei) Halleische Straße Nr. 4 ist erloschen.

Merseburg, den 28. Juli 1915.
Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversicherung

Sonnabend, den 31. Juli 1915
vormittags 11 Uhr

werde ich in

Osthof zur Funkenburg:

1 Salonverkleidung, 1 Spiegel, 1 gr. Pflanztopf, 1 Kippstuhlgarnitur bestehend aus Sofa u. 2 Stuhl, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 Servierisch, 1 bunter Teppich, 2 Vademecums, 1 Vademecum, 1 gr. Warenregal mit Rollen, 1 Warenregal, 1 Spiegelkranz mit Spiegel und 1 Kasten, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern.

Piegnier, Gerichtsvollzieher,
Merseburg, Gutenbergstr. 41.

Vab Dürrenberg,
„Zum Kulmbacher“
Spezial-Anstalt von
Kulmbacher Bäckereibesitzer
Herrn A. Zunft.
Gemüthlicher Gesellschaftslokal
mit Kegel-
Bogenschütz- und Billard-
Tischen, auch Kinder zu möglichen
Preisen in Pension.

Per sofort oder 1. Oktober ist die von Frau Günther benutzte

1. Etage Markt 19,
bestehend aus 6 großen hellen Zimmern, 2 Kammern, Küche, heizb. Zuber, Anstellkammer, Was. Toilette od. 1. Ofl. zu vermieten. Näheres zu erfahren bei
H. Falke, Neumarkt 18.

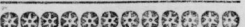
Wegzugsgeber ist eine

Barterre - Wohnung,
im Preise von 350 M. zum 1. Okt. d. J. bezugsbar. W. Herrlich.

Ankündige, bessere Frau
sucht Beschäftigung
im Weiss- und Buntwäsen,
in und außer dem Hause.
Best. Stellen unter „G. 174“ an
die Expedition dies. Blattes erbeten

F. A. Hoppen Patentanwalt

Halle a. S., Leipzigerstr. 9.
Telefon 4938
Berlin, Nonnenburgerstr. 15.



Ia. gesunden, trockenen,
rumanischen Weizen,
gerissen, geschrotet und ganz,
hat abzugeben

Weissenhauer Mühle.

